

Ackerflächen bei Walldorf

In letzter Zeit war, auch bei Treffen der OAG diskutiert worden, ob es ein Verlust für die Artenvielfalt sei, wenn Photovoltaik-Anlagen auf Ackerflächen angelegt werden. Tobias Lepp, OAG-Sprecher, profunder Kenner der Vogelwelt, der Ackerwildkräuter, agrarischer Ökosysteme und landwirtschaftlichen Nutzungsgeschichte lud deshalb zu einer Exkursion auf Ackerflächen nahe der Autobahn südwestlich von Walldorf ein. Das Angebot stieß auf großes Interesse, so dass sich eine große Teilnehmerzahl einfand.

Das Exkursionsgebiet südwestlich von Walldorf und nördlich des Autobahnkreuzes Walldorf ist in den



Karten durch eingetragene Vogelbeobachtungen gekennzeichnet.

Artenliste:

dt. Artname		n	BZC
Feldlerche		2	A2
Weißstorch		1	A1
Hohltaube	mind.	3	
Dorngrasmücke		2	A2
Klappergrasmücke		1	A2
Graumammer	mind.	3	A2
Wanderfalke		1	
Turmfalke	mind.	1	A1
Nachtigall		1	A2
Schwarzmilan		1	
Schafstelze (flava), Wiesenschafstelze		8	A1
Fasan (Jagdfasan)		1	A2
Braunkehlchen		1	
Schwarzkehlchen		1	A2

Auffallend und sehr erfreulich ist im Gebiet die Zunahme der Graumammer-Reviere in den letzten Jahren. Die Art steht in der aktuellen Roten Liste Baden-Württemberg in der Kategorie 1, d.h. vom Aussterben bedroht, ebenso wie das Braunkehlchen, für das die Ackerflächen auf dem Durchzug wichtig sind.

Zur Bedeutung der Ackerwildkräuter:



Tobias Lepp zeigt den Teilnehmern seltene Ackerwildkräuter und erklärt deren Bestimmungsmerkmale.

Es gibt in Deutschland etwa 300 verschiedene Ackerwildkräuter. Davon steht etwa 1/3 auf der Roten Liste der bedrohten Arten. Insgesamt sind viele Ackerwildkräuter selten geworden, haben aber eine große ökologische Bedeutung, sind sie doch Nahrungspflanzen spezialisierter Insektenarten, die auf ihr Vorkommen angewiesen sind und die sind wiederum Nahrung für Vögel.

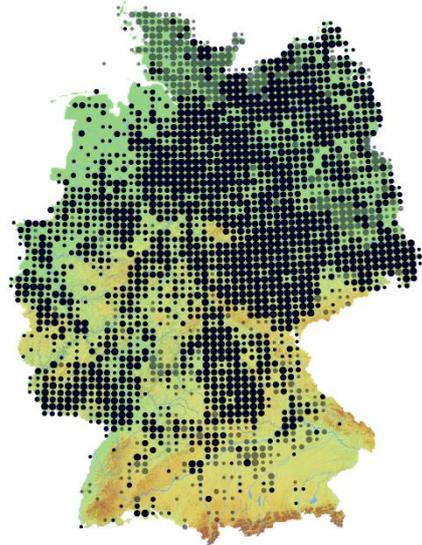
Zur Förderung gefährdeter Ackerwildkräuter gibt es in Baden-Württemberg das Konzept der sog. „Ackerwildkraut-Schutzäcker“ (siehe auch <https://ltz.landwirtschaft-bw.de/,Lde/Startseite/Arbeitsfelder/Ackerwildkrautschutzacker?QUERYSTRING=Schutz%26auml%3Bcker> , Stand 20.05.2025)

Wo ist der Artenreichtum am höchsten? Sie bevorzugen nicht ausgemagerte Standorte, sondern Flächen mit einer gewissen Düngerversorgung. Ackerwildkräuter sind eben an gedüngte (nicht überdüngte) Ackerflächen angepasst und nicht an Magerstandorte, wie z.B. die Pflanzen der Magerrasen. Positiv wirkt sich ein Nebeneinander konventionell bewirtschafteter Ackerflächen mit Schutzäckern aus.

Ackerwildkräuter, ein paar Beispiele:



Der **Sandmohn** (*Papaver argemone*) aus der Familie der PAPAVERACEAE, kenntlich an den vier schwarzen Flecken an der Basis der vier roten Blütenblätter. 15-25 cm hoch. Zweijährig, kam mit dem Getreideanbau nach Mitteleuropa.

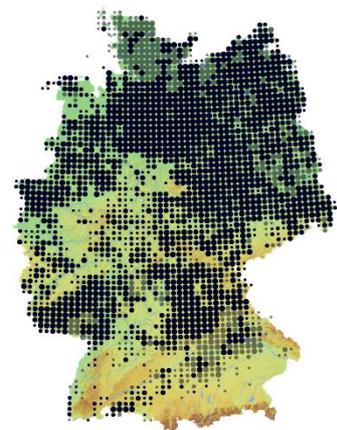


Quelle: BfN & NetPhyD

Verbreitungskarte Deutschland, in unserer Region eher selten.



Acker-Krummhals, Acker-Ochsenszunge oder **Wolfsauge** (*Anchusa arvensis*) aus der Familie der BORAGINACEAE.



Quelle: BfN & NetPhyD

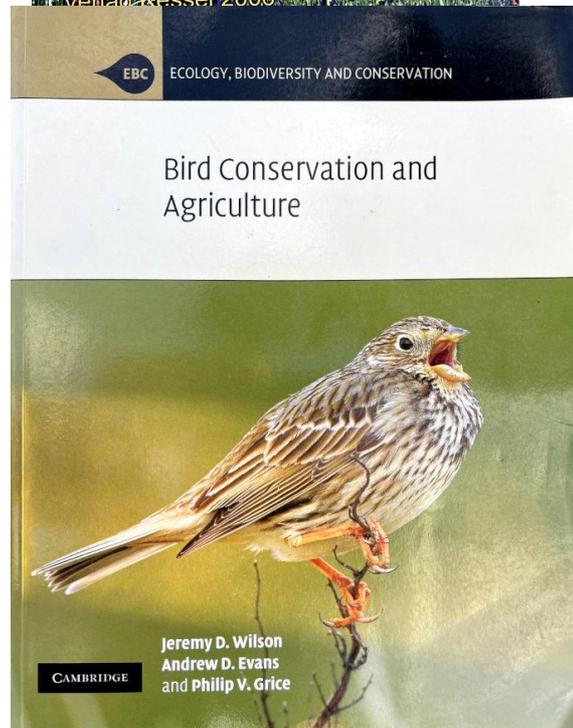
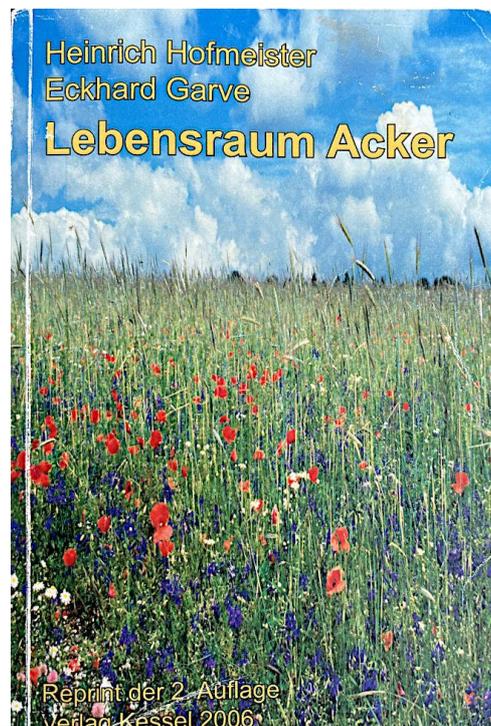
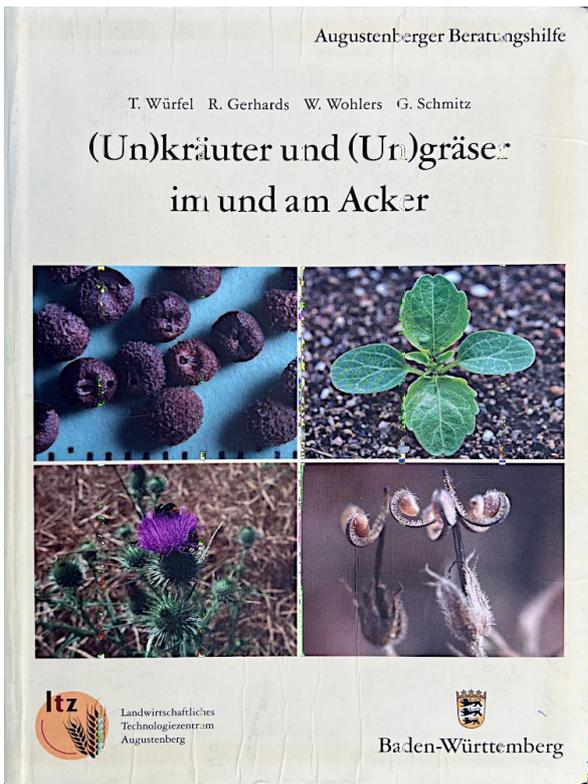
Mit stachelspitzigen Blatträndern, 15 bis 40 cm, einjährig. Blüten werden von Bienen, Tagfaltern und Schwebfliegen

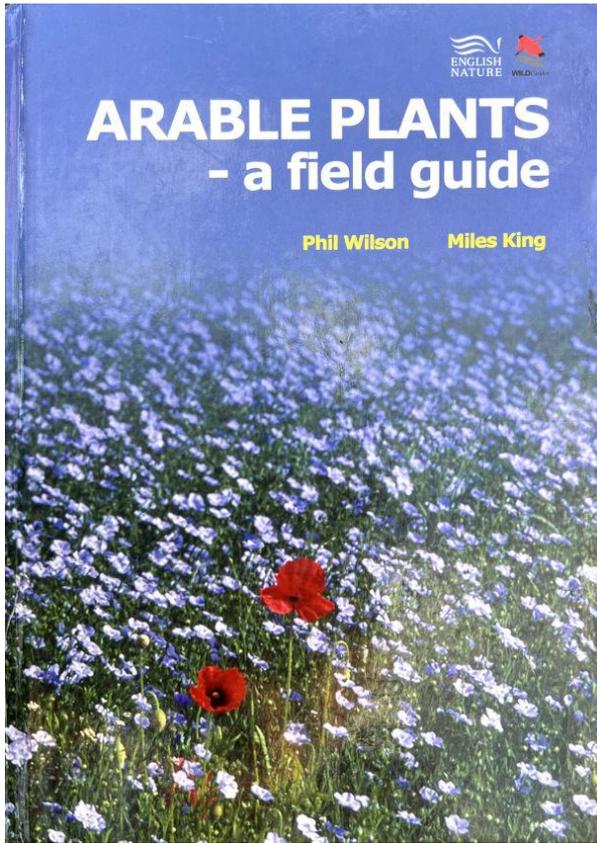


Gemeine Ochsenzunge (*Anchusa officinalis*), zweijährig, 30-70 cm,
Beim Aufblühen karminrot, später
dunkelviolett.
Blütenbesucher: Bienen, einige
Schmetterlinge und Wollschweber.

Literatur:

Tobias Lepp stellte einige besonders empfehlenswerte Bücher zur Agrargeschichte, zu Agrarlebensräumen und -arten vor. Einige der Titel sind nur noch antiquarisch erhältlich. In ungeordneter Reihenfolge:





Armin Konrad, Heidelberg, 20.05.2025, alle Fotos © Armin Konrad